

Dollarkurs heute 10 Uhr: 995.—.

## Die kommende Kohlenknappheit.

Schon wenn man die Kohलगewinnungsziffer des Jahres 1921 zugrunde legt, fehlen für den innerdeutschen Verbrauch zurzeit nicht weniger als 35 Prozent; da aber in den letzten Monaten die Förderung immer mehr zurückgegangen ist, kann für absehbare Zeit der Kohlenmangel sogar auf die Hälfte veranschlagt werden.

Die Kohlennot trifft uns teilweise unverschuldet infolge der Zwangslieferungen an die Entente. Teilweise liegt die Ursache in dem dauernden Rückgang der Förderung. Man braucht sich nur klar zu machen, daß über 500 000 Mitte 1922 im Ruhrgebiet tätige Bergarbeiter ein Viertel bis ein Fünftel weniger leisteten als ungefähr 380 000 Mann im Jahre 1913. Wenn man den Förderanteil der einzelnen Arbeiter im Jahre 1913 gleich 100 setzt, so ergibt sich, daß dieser, in großen Zahlen ausgedrückt, im Laufe der Zeit gesunken ist beim Pauer auf 78 Prozent, beim Untertagearbeiter auf 70 Prozent und bei der Gesamtbelegschaft auf 67 Prozent. Auf das Förderergebnis des Monats Juli haben besonders ungünstig gewirkt die wiederholten Demonstrationen aus Anlaß der Ermordung Rathenows, die insgesamt eine Fehlleistung von 375 000 Tonnen ergaben, zu deren Ausgleich nicht weniger als 37 500 Wagen Kohlen im Werte von 700 bis 800 Millionen Mark aus England eingeführt werden mußten.

Andererseits darf nicht übersehen werden, daß auch die schlechte Erndterndlage wesentlich zum Rückgang der Förderung beigetragen hat.

Die Folgen dieser Kohlenkatastrophe zeigen sich in außen- und innenwirtschaftlicher Beziehung. Außenwirtschaftlich ist es unumgänglich, die Kohlenzufuhr der Vorkriegszeit, auf die ein großer Teil unseres Wohlstandes zurückzuführen war, auch nur im entferntesten aufrecht zu erhalten. Während sie in der Vorkriegszeit zwischen 40 und 50 Millionen Tonnen jährlich pendelte, beläuft sie sich jetzt nur — wenn man die Zwangslieferungen an die Entente und an Deutschland, Polen usw. abzieht — auf 2½ Millionen Tonnen jährlich, die nicht einmal als Gegenwert für dringend benötigte Rohstoffe ausreichen. Auch die Ausfuhr an anderen Erzeugnissen geht zwangsläufig immer mehr zurück, da infolge der Kohlennot die Wirtschaft nur zu 65 Prozent ausgenutzt werden kann. Mangelmäßig betrug deshalb die Ausfuhr in den letzten zwölf Monaten nur 30 Prozent der Vorkriegsausfuhr, während ihr Geldwert nur auf 3½ Goldmilliarden gegenüber 10 Goldmilliarden in der Vorkriegszeit zu veranschlagen ist.

Winnenwirtschaftlich betrachtet, wird von der mangelhaften Kohlenförderung jede Fabrik und jeder Haushalt betroffen. Beschränkt wir uns auf zwei besonders wichtige Beispiele: Eisenbahn und Landwirtschaft. Die Eisenbahn ist nicht in der Lage, auch nur die nötigen Mengen an Dienstlokalen sich hinzulegen, da der in den letzten Monaten zu verzeichnende tägliche Förderanstieg von 50 000 Tonnen den Tagesbedarf der ganzen Reichseisenbahn übersteigt. Die jetzt vorhandenen Dienstlokalbestände konnten nur beschafft werden, weil die Eisenbahnverwaltung umfangreiche Aufkäufe an englischer Kohle vorgenommen hatte — Mitte Juli bestanden zwei Drittel des Dienstlokalvorrates aus ausländischen Kohlen —, die infolge der Markterwertung jetzt natürlich ausfallen müssen. Die Eisenbahnkatastrophe infolge der Kohlennot wird in dem Augenblick sich besonders bemerkbar machen, in welchem die Ernte abgefahren werden muß, was selbstverständlich einen stärkeren Kohlenverbrauch bedingt. Das Kartoffelende des Vorjahres, aus dem wir bis jetzt nicht herausgekommen sind, ist in der Hauptsache nur deshalb entstanden, weil die Eisenbahnverwaltung im Vorjahre wegen des Kohlenmangels nicht in der Lage war, die angebotenen Kartoffelmengen abzuführen. Ähnliches scheint sich in diesem Jahre wiederholen zu wollen. Diesmal würden aber die Folgen angesichts der schon ins Unendliche gestiegenen Feuerung noch viel verheerender als im Vorjahre sein.

## Verhaftung eines Abgeordneten wegen Landesverrats.

Nach einem Drahtbericht aus Stuttgart wurde der unabhängige sozialistische Landtagsabgeordnete Emil Schuler, Redakteur des „Sozialisten“, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet. Der Landesverrat wird in einem kürzlich im „Sozialisten“ erschienenen Artikel „Waffenkunde und Arbeiterkassette“ erblickt.

## Die Geldquelle der Organisation E.

Berlin, 16. Aug. Die inneren Zusammenhänge der Geheimorganisationen, besonders die Geldquellen der Organisation E, sind seit langem Gegenstand politischer Ermittlungen der Abt. Ia. des Berliner Polizeipräsidiums. In dem Rahmen dieser Nachforschungen gehört eine Hausdurchsuchung, die der Berliner Polizei in dem Bankgeschäft von Müller u. Co., Berlin, Passauerstraße, vornahm. Die Bank unterhält, wie mitgeteilt wird, Beziehungen mit deutsch-ungarischen Bankbetrieben, und es liegt die Vermutung nahe, daß man es

## Esel in abstracto.

Jrgendwo hat Grillparzer einmal die tiefgründige Bemerkung gemacht, daß die vielfach verbreitete Meinung, daß drei Esel zusammen einen gewissen Menschen ausmachen, grundfalsch wäre. Mehrere Esel in concreto ergeben nach der Ansicht des größten österreichischen Dichters vielmehr den Esel in abstracto, und das ist ein ganz fürchterliches Tier. Ich weiß nicht, an wen Grillparzer im Innersten seines Herzens dachte, als er seine epochenmachende Entdeckung aufzeichnete, aber Grillparzer hat es meines Wissens zu seiner Zeit auch gegeben. Und besonders unter diesen teils sehr nützlichen, teils höchst überflüssigen Bewohnern der alten Mutter Erde kann man die Nützlichkeit dieser Regel mit Leichtigkeit erproben. In dieser edlen Pflanz nehmen die deutschen Politiker, auf die dieses Wort zutrifft, einen besonders breiten Raum ein, und wenn Grillparzer noch lebte, dann würde er gewiß seine helle Freude über dieses so ausgedehnte und statische Versuchsfeld empfinden.

Da gibt es Politiker, die noch immer nicht wissen, daß wir den größten Krieg der Weltgeschichte verloren haben, und die daher unentwegt eine Politik zu treiben wünschen, als stände hinter jeder deutschen Wort noch die schimmernde Wehr zu Lande und zu Wasser von einst. Sie reden bei jeder Gelegenheit davon, daß man mit der Faust auf den Tisch schlagen müßte, ohne daß sie für ihre Worte Person den Anfang damit zu machen gedenken. Wenn sie dies nämlich einmal versuchen, dann würden sie bald herausfinden, daß der einzige Erfolg einer solchen Prozedur der zu sein pflegt, daß die Hand mehr oder weniger schmerzt. Denn dem Tische geschieht bei dem Aufschlagen gar gewöhnlich nur wenig, höchstens geht noch das eine oder andere Glas entwei. Aber das soll doch nur in den seltensten Fällen der eigentliche Zweck der Übung sein.

Eine zweite Gruppe von Politikern, in denen zweifellos ein hoher ideeller Schwung lebt, vertritt die Ansicht, daß jede Politik durchaus den Regeln strenger Moral entsprechen müsse. Ihnen ist ein Wort ein Wort, und sie stehen zu ihm, gleichgültig, wenn es auch immer gegeben sein möge. Ihnen ist die Zustimmung zur Erfüllung der Forderungen unserer Gegner aus dem Grunde ein Grauel, weil sie eine solche Zusage, von deren Unerschütterlichkeit man überzeugt sein müsse, für unmoralisch und unehrenhaft halten. Haben diese persönlich so ehrenhaften Politiker sich wohl einmal die Frage vorgelegt, ob die Gegenseite uns gegenüber wohl auch so moralisch denkt?

hier mit einem Unternehmen zu tun hat, das seinen Reingewinn den Zwecken der Geheimorganisation zuführt.

## Vor einer Einstellung der gesamten Rheinschiffahrt.

Rotterdam, 15. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet mit Bezug auf den Stand des Ausstandes in der Rheinschiffahrt, daß die holländische Arbeitervereinigung den deutschen Arbeiterbund veranlaßt hat, ein Ultimatum an die Arbeitgeber der Rheinschiffahrt zu stellen in der Form, die deutschen Arbeitgeber müßten bei den holländischen Reedereibesitzern der Rheinschiffahrt darauf hinwirken, daß diese die Lohnforderungen des ausländischen Personals bewilligen. Für den Fall, daß dieser Antrag keine Unterstützung oder Annahme finden sollte, ist beabsichtigt, am Mittwoch früh die gesamte Rheinschiffahrt einzustellen.

## Polnische Wirtschaft in D.-E.

Wie aus Breslau gemeldet wird, müßten die Grubendirektoren infolge des Versagens des polnischen Eisenbahnverkehrs in Oberschlesien zwei Teierschichten wöchentlich einlegen. Von Deutschland sollen deshalb vom 1. September ab Züge mit deutschen Maschinen bis Katowitz durchgeführt werden und deutsche Eisenbahner in Katowitz stationiert werden.

Berlin, 16. Aug. Aus Königsberg wird gemeldet: Die Hoffnung der Deutschen, sich in Oberschlesien bei den kommenden Sejmwahlen eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung zu schaffen, ist nicht groß. Die Polen haben durch die Wahlbestimmungen dafür gesorgt, daß die Deutschen mit allen Vorbereitungen ins Hintertreffen kamen. Große Teile der deutschen Bevölkerung werden das Wahlrecht gar nicht besitzen. Große Schwierigkeiten bestehen auch für die Auswahl der Kandidaten, die der polnischen Sprache mächtig sein müssen. Die Erinnerung an den letzten Terror ist noch so frisch, daß in den Randgemeinden und den kleinen Orten eine deutsche Wahltagung kaum durchführbar sein dürfte.

## Ein französisch-englischer Zwischenfall?

Berlin, 16. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Konstantinopel: Die Franzosen versuchten, 15 000 Mann marokkanischer Soldaten zu landen, als ein Befehl des englischen Kommandanten sie daran hinderte. Er begründete den Widerstand damit, die Griechen hätten versprochen, die neutrale Zone zu achten, und neue französische Truppen seien deshalb unnötig.

Die Nachricht klingt in dieser Form nicht sehr wahrscheinlich.

## Mitteilungen aus aller Welt.

### Einleitung des Schnellzuges Berlin-Köln.

Berlin, 16. Aug. In nächster Nähe des Spandauer Hauptbahnhofes, zwischen diesem und Spandau-West, entgleiste gestern um 11.35 Uhr der Schnellzug Berlin-Köln. Die Maschine rief sich vom Zuge los und blieb im Gleise stehen. Der Pannwagen und sechs Personenwagen stützten um. Auch der Speisewagen entgleiste. Verletzte an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Im Zuge befand sich auch der preussische Minister Severing, der unverletzt blieb. Der Materialschaden läßt sich noch nicht übersehen. Es wird angenommen, daß bei der Neuerlegung von Eisenbahnschienen die Lasten nicht fest genug angezogen wurden.

### Geheimnisvoller Zweikampf.

In einem Walde bei Radose (Polen) fand zwischen dem Vizepräsidenten Tiesau Gärtners vom poln. Ministerium für Gesundheitswesen und einem gewissen Pragnski ein Zweikampf statt, bei dem beide gleichzeitig schossen. Über den Verlauf werden folgende Einzelheiten gemeldet. Am letzten Sonntag mittag wurde der am Wege liegende Pragnski von einem Kuchbitten bemerkt. Antiberkühmt und mit einem ausgefallenen Auge wurde der Verwundete nach einem Landhause gebracht, wo ein Feldscher ihm einen Verband anlegte. Pragnski, bei dem ein Schuß in das Kinn, die Spaltung der Zunge, sowie das Auslaufen des linken Auges festgestellt wurde, machte verzweifelte Zeichen, daß sich im Walde noch jemand befinde. Die Polizei begab sich dorthin, wo sie den toten Gärtners fand. Die Angel war Gärtners in den rechten Augenwinkel gedrungen. Die Befestigung des Wages ergab, daß die beiden je zwei Kugeln in einem Aktende von kaum zehn Schritten gewechselt hatten. Bei dem Tode wurde ein an seine in Elberneice wohnende Frau adressierter Brief gefunden. Der bei Pragnski gefundene Brief hatte folgenden Wortlaut: „Für meinen Tod ist niemand verantwortlich zu machen. Es ist gekommen, wie es kommen mußte. Um mein Leben tut es mir nicht leid, wohl aber dauere mich die, die um mich trauern werden. Bitte ich um Verzeihung, denn mein Leben war eine einzige Kette von Leiden.“

Anderer Politiker wiederum sind von der fixen Idee besesselt, man müsse jedem, aber auch jedem Drud der Straße nachgeben. Was auch passiert, die Straße gibt für sie immer den Ausschlag, sie ist die Magnetnadel in ihrem politischen Kompaß. Daß „Straße“ letzten Endes nichts anderes ist als die Zusammenfassung der alleruntersten Instinkte und daß jedes Entgegenkommen gegenüber diesen Instinkten völlig zwecklos ist, geht in ihr politisches Fassungsvermögen nicht hinein. Nicht die Straße darf regieren und nicht der Instinkt der Straße den Ausschlag geben, sie muß vielmehr im Zaum gehalten werden. In der Republik, in der Masseninstinkte in viel höherem Maße sich auswirken, ist dies notwendiger denn je. Wer anders handelt und, um ja nur nicht ganz unten oder ganz links anzukommen, immer von neuem nachgibt, auch dem Drängen von Elementen, die ihrerseits den Staat offen regieren, gleicht dem Ratten, der aus Angst vor dem Tode Hand an sich legt, indem er Selbstmord begeht.

Nur drei Typen sind hier angeführt, die zusammen trotz ihrer ungleichen Fähigkeiten nicht einen gewissen Menschen oder Politiker ergeben, sondern nur einen Efel in abstracto, da jeder von ihnen im Grunde nichts weiter ist als — politisch betrachtet — ein Efel in concreto.

qu. e. d.

Quiten.

## Briefmarkensammler-Ecke.

„Gungermarken“ der Ukraine werden jetzt von verschiedenen Seiten angeboten, und zwar zu verhältnismäßig niedrigen Preisen. Angeblich sollen sie von der Sowjetregierung herausgegeben worden sein. Nach einer Information der Danziger „Briefmarken-Rundschau“ dürfte es sich jedoch um eine nicht amtliche (in Italien gedruckt?) Spekulationsausgabe handeln. Im großen Rechteformat gedruckt, gezähnt, sieht man auf den Marken verschiedene futuristische Darstellungen allerlei Dantescher Gestalten. Die Wertbezeichnung lautet auf PYb (Rubel), und zwar sind erschienen die Werte 250 Rubel karmin, 500 Rubel blau, 750 Rubel orange, 1000 Rubel dunkelgrün, 2500 Rubel violett, 5000 Rubel olivgrün und 10 000 Rubel dunkelgrün.

Neue britische Kolonialmarken. Gelegentlich der Unterstellung unter die Verwaltung von St. Helena ist auch die in der Nachbarchaft gelegene, 88 Seemeilen große britische Insel Ascension in die Reihe der Briefmarken ausgebenen Länder getreten. Man hat zu diesem Zwecke die alten, nicht mehr im Verkehr befind-

tragischer Tod. Der polnische Oberleutnant Jenter wurde in Katowitz, Kr. Pleschen, von ausländischen Landarbeitern umringt und derart bedrängt, daß er seiner Abteilung den Befehl zum Feuern gab. 3 Tote und eine Anzahl Verwundete blieben auf dem Platz. J., der durchaus vorfichtsmäßig gehandelt hatte, erhielt sich selbst, offenbar unter dem Eindruck der traurigen Folgen seines notwendig gewordenen Vorgehens.

Streik. Aus Königsberg wird gemeldet, daß die dortigen Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt haben, ohne die Verhandlungen über ihre Lohnforderungen abzuwarten.

Selbstmord des Enkels des Herzogs von Braunschweig. Am Chateauroux wird gemeldet, daß der Baron de Givry Selbstmord verübt habe, um dem Elend zu entgehen. Er war der Sohn des Grafen von Givry, des natürlichen Sohnes des Herzogs von Braunschweig, der in Givry ein Vermögen von 80 Millionen hinterlassen hat, das angeblich von den Braunschweigern beansprucht wird.

Heftigster Sturm in Norwegen. Laut „Aftenposten“ ist in Kristiania ein Fall von Heftigster Sturm vorgekommen, der viel Verleth. Es wurden alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Der Marktleber zum Multimillionär. Einer der reichsten und mächtigsten Industriekapitäne des heutigen Amerika, Samuel Insull, befaßt gegenwärtig in London die Stätten seiner Kindheit, wo er vor 45 Jahren seine Laufbahn begann. Er war damals Briefmarkensammler in einem Bureau der City; heute ist er ein Dollarmultimillionär. Sein Aufstieg von der bescheidenen Stelle eines Bureauangestellten begann im Jahre 1881, als er nach Amerika ging. Er wurde bald der erste Privatsekretär von Thomas Edison und zeigte seine außerordentlichen Fähigkeiten in Organisieren großer Unternehmungen, so daß er innerhalb von 10 Jahren der geschäftliche Leiter der Edison'schen Fabriken wurde. Jetzt ist er nicht nur das Haupt dieser bedeutenden Unternehmungen, sondern auch der großen Werke, die die Stadt Chicago mit Gas und Elektrizität versorgen und den Verkehr durchführen.

Der Diebstahl in der Berliner Staatsbibliothek. Zu dem Verschwinden wertvoller graphischer Werke aus der Staatsbibliothek in Berlin wird berichtet, daß als Verfall der vor einigen Tagen bei einem Berliner Antiquar vorgefundenen zahlreichen graphischen Werke, die zweifellos aus der Staatsbibliothek stammen, ein angeblicher Legationssekretär Georg de Greif festgehalten worden ist. Er ist in Eilenburg bei Rastatt verhaftet worden. Auf Grund seines Geständnisses wurde ein Aufseherbeamter der Staatsbibliothek unter dem Verdacht der Mithäuferschaft festgenommen. Er wird jedoch aus der Haft entlassen, da ihm nur Unachtsamkeit bei der Beobachtung der Lesesaalbesucher vorgeworfen werden kann. Der Wert der Werke, die fast alle aus dem siebzehnten Jahrhundert stammen, betrug über 3 Millionen Mark. Der Staatsbibliothek gelang es, neun Zehntel jetzt zurückzuerhalten.

Attentat. Am Abend des 14. August ist ein neues Attentat auf den Direktor des Gartenbauamtes des ägyptischen Landwirtschaftsministeriums in Kairo, H. B. Brown, seinen Sohn und zwei seiner Bedienten verübt worden. Alle vier Personen wurden verletzt. Ihr Zustand wird aber nicht als ernst betrachtet.

Kommunistische Ausschreitungen bei einer Versammlung. Die „Röschische Zeitung“ berichtet aus Pirmaßens von schweren Ausschreitungen der Kommunisten bei der von den sozialistischen Parteien veranstalteten Versammlung. Die Kommunisten versuchten die Reden zu stören, wobei es zu einem Handgemenge kam und die Feiern geschlossen werden mußten.

Doppelmord. In Königsberg wurde die 24jährige Arbeiterkassette Wasmuth in einem Kartoffelfeld unweit ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Anscheinend ist vorher an der Frau ein Notzuchtverbrechen begangen worden. Die fünfjährige Tochter der Ermordeten wurde in der Wohnung durch Beiliebe erschlagen aufgefunden. Die Wohnung war teilweise ausgeraubt. Der vermutliche Täter ist der 24jährige Arbeiter Wismat.

Die Folgen des Spielens mit Explosivkörpern. Aus Königsberg, 14. Aug., wird gemeldet: Hier spielten gestern in einem Hause am Wallenhausplatz Kinder mit ihnen auf dem Pionierübungsplatz gefundenen Mündelgeschossen. Es erfolgte eine Explosion, wodurch die fünf Kinder teils erheblich verletzt wurden.

Stammische Zwillinge. In Ebneth haben weibliche „Stammische“ Zwillinge im Gewicht von zusammen zehn Pfund das Licht der Welt erblickt. Die australische Welt scheint aber ihren Befehl nicht gehorchen zu haben, und so haben sie bald nach der Geburt die Augen wieder zugehen.

## Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 18 Celsius

Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 10 Celsius

## Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wieder zunehmende Bewölkung und Einsetzen verbreiteter neuer Regenschauer bei südlichen bis südwestlichen Winden.

lichen Marken von St. Helena mit dem Ueberdruck „Ascension“ versehen, was den Sammlern die Chance bietet, durch den Erwerb der neuen Ascension-Marken gleichzeitig in den Besitz der alten, nicht mehr im Umlauf befindlichen St. Helena-Marken zu kommen. Die Nachfrage nach den Ueberdrucken wird zweifellos aus dem Ausland ungemein reger sein, als seitens der 250 zurzeit der Insel „Ascension“ bewohnenden Einwohner, die sich bisher bei der Erledigung ihrer geringen Korrespondenz ebenso wie die an der britischen Schiffe befindlichen Passagiere mit englischen Briefmarken behelfen mußten. Von den Nachbarinseln ist nur das kleine Tristan da Cunha ohne eigene Marken geblieben und bedarf auch ihrer kaum, da die auf der Insel befindlichen Schwarzen mit der Außenwelt kaum einen brieflichen Verkehr unterhalten. Die Briefmarkenfunde dieses Inselchens dürfte erst gekommen sein, wenn die Flugzeugpost ihren Radius bis dorthin erstreckt hat. Gleichzeitig mit der Insel Ascension hat auch die 180 Seemeilen große britische Insel Ascension eine eigene Briefmarken erhalten. Hierfür werden die auf den Ueberdrucken, des „Ascension“ unter dem „Wind“ eingeführten Marken mit dem Ueberdruck „Barbuda“ verwendet. Diese Serie besteht aus dem Werte 1/4 d. grün, 1 d. grün, 2 1/2 d. ultramarin, 3 d. purpur auf gelb, 6 d. hellpurpur, 1 s. schwarz, 2 s. rot und blau auf blau, 3 s. gelb und violett, 4 s. schwarz und rot und 5 s. grün und rot auf gelb. Mit Ausnahme der 3 s. und 4 s. Marke, bei denen der Ueberdruck „Barbuda“ in roter Farbe erscheint, zeigen die anderen Marken den Aufdruck in schwarzer Farbe.

## Vom Büchertisch.

Der „Deutsche Kalender“ (Preis 55 Mark, verlegt bei Carl Gerber, München), den die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung (Berlin) im vergangenen Jahre zum erstenmal herausgebracht hat, ist jetzt für das Jahr 1923 erschienen. Auch der neue Jahrgang bringt wiederum 122 künstlerisch hervorragende Reproduktionen nach etlichen photographischen Aufnahmen, die mit allen Mitteln einer hochentwickelten Drucktechnik wiedergegeben sind. Wen diese Bilder durch das kommende Jahr hindurch begleiten, der muß sie liebgewinnen. Die schöne deutsche Heimat erstreckt vor seinen Augen in ihrem ganzen vielfältigen Reichtum. Jedes Bild ist ein Preisbild des deutschen Landes, seiner Kultur und seiner Kunst. Heimatliebe, die der Kalender, Freude am Schönen, und manch nachdenkliche Stunde, reich an Erlebnis, schenkt er dem Beschauer.

Aus der Stadt.

Die Maßregelung des Regierungspräsidenten.

Protest der politischen Parteien.

Die politischen Parteien Wiesbadens, von der Mehrheitssozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen, haben zu der durch die Interalliierte Rheinlandkommission verfügten Amtsenthebung des Wiesbadener Regierungspräsidenten folgenden Protest nach Koblenz an die Interalliierte Rheinlandkommission abgesandt: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat mit Wirkung vom 16. August 1922 den Regierungspräsidenten vom Reich in Wiesbaden seines Amtes enthoben.

Die unterzeichneten Parteien Wiesbadens haben bereits am 11. Juli 1922 aus Anlaß der Vorgänge am 4. Juli dem deutschen Reichskommissar für die besetzten Gebiete eine Erklärung abgegeben, in der ausdrücklich niedergelegt ist:

„Sie ersuchen den Reichskommissar für die besetzten Rheinlande, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln verhindert, daß aus Anlaß der Vorverurteilung vom 4. Juli von den Verwaltungsbehörden Maßnahmen gegen die deutschen Behörden getroffen werden und erklären schon jetzt, daß etwaige Maßnahmen durch die Verwaltungsbehörden den einheimischen Unwillen und Widerstand der gesamten Bevölkerung heraufzuerstigen würden.“

Unter Aufrechterhaltung des damals dem deutschen Reichskommissar gegenüber vertretenen Standpunktes protestieren die unterzeichneten Parteien einstimmig auf das Entschiedenste gegen die durch die Interalliierte Rheinlandkommission verfügte Amtsenthebung des Regierungspräsidenten.

Die Ansicht der Staatsregierung.

Berlin, 15. Aug. Hier ist die Bestätigung der Meinung über die Amtsenthebung des Regierungspräsidenten vom Reich in Wiesbaden durch die Rheinlandkommission eingegangen. Der Regierung der Rheinlandkommission, der Regierungspräsident hätte sich als unfähiger Beamter, der für seinen Posten nicht geeignet sei, erwiesen, ist entgegenzuhalten, daß der Kommandant in allen Kreisen der Bevölkerung und von allen politischen Parteien als einer der tüchtigsten und energischsten Verwaltungsbefugten betrachtet wird.

Durchführung von Kuren für Kriegbeschädigte.

Das Versorgungsamt Wiesbaden teilt uns mit: Nach dem Reichsversorgungsgesetz kann das Reich unter gewissen Voraussetzungen Kuren in Badeorten und Pensionsanstalten gewähren. Zu diesem Zwecke hat es Plätze in 54 bekannten Kurorten und 72 Pensionsanstalten zur Verfügung und kann somit allen Anforderungen genügen. Auch ist Vorsorge getroffen, daß den Kurträgern in kurzer Zeit entsprochen werden kann.

Der Kriegbeschädigte muß sich, wenn er eine Kur beantragen will, an sein Versorgungsamt wenden; denn nur auf diesem Wege kann er eine kostenfreie Kur erhalten. Für Kuren, die ohne Genehmigung der Versorgungsbehörden durchgeführt werden, wird kein Kostenersatz geleistet.

Erfahrungsgemäß ist hauptsächlich im Sommer der Andrang zu den Bädern und Pensionsanstalten sehr stark, während in den übrigen Jahreszeiten die Kurgelegenheiten in viel geringerem Grade benutzt werden, obwohl in vielen Badeorten und besonders in den Pensionsanstalten außerhalb der Sommerzeit die gleichen Erfolge erzielt werden können; es ist daher dringend zu empfehlen, die Kuraträge auch zu anderen Zeiten zu stellen.

Eine Badekur kann nur dann von den Versorgungsbehörden genehmigt werden, wenn die Erkrankung des Kriegbeschädigten den Gebrauch bestimmter Kurmittel erfordert und ihre Anwendung ständig ärztlich überwacht werden muß.

Ein gesundheitlicher Erholungskursus in einer Pensionsanstalt, Aufenthalt in einem Sanatorium, Aufnahme in ein Erholungsheim ist einer Badekur nicht gleichzusetzen. Er kann erforderlich sein bei der zuständigen amtlichen Fürsorgebehörde beantragt werden.

Schankerlaubnissteuer. Auf die in der Ausgabe des Wiesbadener Amtsblattes vom 17. August veröffentlichte Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus in der Stadt Wiesbaden wird besonders hingewiesen.

Neue Juckerzeugung in Sicht. Die Juckerzeugung, die sich in den beiden letzten Monaten in einer ungeahnten Weise ausweitete, macht auch jetzt noch nicht halt. Es ist vielmehr mit der Aufgabe zu rechnen, daß im Monat September die Preise für in- und ausländischen Zucker sehr erheblich in die Höhe gehen werden. Der Inlandszucker wird sich dem Vernehmen nach auf

etwa 30-34 Mark das Pfund stellen, während für Auslandszucker, vorausgesetzt, daß die deutsche Mark nicht noch weiter entwertet wird, 50 bis 55 Mark für das Pfund verlangt werden. Man betont in den Kreisen des Zuckerhandels, daß eine Angleichung der Preise für Inlandszucker an die Weltmarktpreise unbedingt notwendig ist. Die Vorräte an Zucker seien außerordentlich zusammengeschumpft, und die Aussichten für die kommende Zuckerernte in Deutschland mehr als trübe.

Der Wochenmarkt am Dienstag war infolge des Regenswitters schlecht befahren. Die Nachfrage gut, besonders nach bestem Obst. Die Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreise bewegten sich wie folgt: Weißbrot 1 Pfd. 2 (4) M., Rotbrot 5 (6-10) M., Styring 2-3 (4) M., Rühmischke 2 (3) M., Gelbe Rüben 3 (4), Rote Rüben 3 (4) M., Kohlrabi 1 St. 0.60 (1-1.50) M., Spinat 6 (8) M., Blumenkohl (hiesiger) 15-8 (12) M., Grüne Stangenbohnen 7-8 (10) M., Grüne Buschbohnen 4-5 (7) M., Grüne Erbsen mit Schale 10 (12-15) M., Sellerie 1 St. 1-3 (1-4) M., Kopfsalat 0.80-1.50 (2) M., Endivienalat 1.50-2.50 (3.50) M., Feldsalat 3-7 (8-10) M., Einmachgurken 100 St. 60-70 (70-80) M., Tomaten 1 Pfd. 15-18 (15-18) M., Kartoffeln 4.50 (5-6.50) M., Champignons 8-10 (12-15) M., Radieseln 2-6 (3-8) M., Erdbeeren 12 (10-20) M., Kirschen 6 (8) M., Zwetschen 12 (15) M., Pflaumen 8 (10) M., Mirabellen 12 (15-18) M., Rindfleisch 12 (12-18), Schweinefleisch 15-20 (20-25), Heuboden 17 (20) M.

Glasstöpsel zu lodern. Um Glasstöpsel zu lodern, werden verschiedene Mittel empfohlen. So nimmt man ein Stück Hanfboden, dreht ihn mehrere Male um den Flaschenhals, wo der Stöpsel sitzt und zieht ihn so lange hin und her, bis sich der Flaschenhals erwärmt hat und der Glasstöpsel herausgezogen werden kann. Sollte aber dieses Mittel noch nicht wirken, so empfiehlt es sich, den um den Flaschenhals gelegten Bindfaden mit Spiritus zu befeuchten und anzuzünden. Auf alle Fälle wird sich dann der Stöpsel lösen. Nur muß man bei diesem energischen Mittel darauf achten, daß die Flasche keinen leichtentzündlichen Stoff (z. B. Benzin) enthält, da sonst eine Explosion eintreten könnte.

Die Feuerwache wurde am Dienstag mittags kurz nach 11 Uhr nach dem Kirchhofen 13 gerufen. Dort war ein Spirituslecker explodiert und ein kleiner Brand entstanden, dem die Vorhänge und verschiedene sonstige Sachen zum Opfer fielen. Der Brand war rasch gelöscht.

Gefährliche Kavalierette und goldener Medaille. Vorderseite zwei kämpfende Vögel und Rückseite Siegesgöttin. Etwaige Angaben werden auf Nummer 17 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Mit einer Million durchgebrannt. Der frühere Hotelbesitzer Hermann, geboren 1888 in Mannheim, unterlag seiner Verschwendung in Frankfurt, bei der er als Buchhalter angestellt war, 20 000 Mark Bargeld und half der Frau des Hauses Brillanten im Wert von mehr als einer Million Mark. Dann brannte er nach Wiesbaden durch, reiste von hier, als man schon am nächsten Tage auf seine Spur kam, nach Berlin, wo er am letzten Freitag verhaftet wurde. Mit ihm zugleich wurde seine Geliebte, Auguste, 24 Jahre alt, festgenommen. Die Schmuckstücke konnten wieder herbeigeschafft werden.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 11. August: Kind Walter Krüning, 3 Mte.; Kind Norbert Dieboldt, 2 Mte. Am 12. August: Privatier Friedrich Frankensfeld, 75 J. Am 13. Aug.: Bäckermeister Jakob Reichert, 60 J.; Ehefrau Helene Glücklich geb. Hartmann, 43 J.; Krankenschwester Paula von Bach, 40 J.

Aus anderen Zeitungen.

Verlobungen. Frä. Elise Dausschilb, Wiesbaden, mit Herrn Karl Gerling, Berlin. — Frä. Erna Wöhle, Wiesbaden, mit Herrn Bankdirektor Dr. August Wieg, Königsberg.

Heffen-Nassau und Umgebung.

Ungeheure Regenmengen.

Frei. Frankfurt a. M., 15. Aug. In der vergangenen Nacht ging über Frankfurt und seiner weiteren Umgebung ein Unwetter nieder, das derart große Regenmengen brachte, wie sie seit dem Bestehen der Wetterbeobachtungen noch nicht gemessen worden sind. Von heute Nacht 12 Uhr bis 2 Uhr fielen nicht weniger als 71 Millimeter Regen, eine bisher nirgends erreichte Höhe. Die größte bis jetzt beobachtete Regenmenge betrug 58 Mm. Seit heute nachmittags strömten abermals erbliche Regenfluten hernieder, die bis 4 Uhr nachmittags auch schon wieder die Höhe von 18.8 Mm. erreicht haben. Das Unwetter in der vergangenen Nacht hat überall schweren Schaden angerichtet. Die Wasserfluten drangen an vielen Stellen in die tiefer gelegenen Häuser ein und überschwemmten hier Keller und sogar einzelne Hausflure und Zimmer. Bei der Station Eschershaim riß das Wasser von der Bahndämmung große Erdmassen und führte sie auf die Gleise, so daß diese längere Zeit unbenutzbar waren. Die Flüsse stiegen rapid. Dieser gelegene Diefen stehen in der Umgebung Frankfurt bereits unter Wasser.

persönlich bei ihm um Sabines Hand anzuhalten. Er war davon überzeugt, daß alles sich in Wohlgefallen auflösen würde, wenn er offen mit ihrem Vater sprechen und ihm ehrenrührig versichern würde, daß er niemals etwas Verleidendes gegen ihn geäußert hätte. Seine Briefe klangen sehr ungeduldig und waren voll Hoffnung, und Sabines ängstliches Bedenken, es könnte zwischen ihm und ihrem Vater zu einem Quers kommen, setzte er die Versicherung entgegen, daß er selbst entschlossen sei, sanft wie ein Lamm und bescheiden wie ein Weibchen mit ihm zu verhandeln. Da hatte sie nachgegeben und endlich seinem Kommen zugestimmt. Sie ließ also ihre Sorge fahren und redete sich ein, ihr Vater würde doch endlich einwilligen, wenn er sah, wie sehr sie um Hans hielt. Er liebte sie, er würde gewiß ihrem Glück nicht entgegen sein wollen.

Hans hatte fünf Tage Urlaub, und auf Sabines Rat wollte er zunächst in dem hellgrünen ansehnlichen St. Giovanni absteigen. Heute sollte Sabine die Nachricht zu erhalten, daß er angekommen sei, und am Nachmittag, wenn die Mama ihr Mittagsessen brachte, wollte sie rasch zur Post eilen. Ihr Vater war schon am Vormittag nach Treviso hinübergefahren, um mit Claudio Goldambrini wegen des Hauses in Rom Rücksprache zu nehmen.

Mis Sabine aus dem Hotel herauskam, sah sie vom See aus Benedetta auf sich zukommen.

Mama hat mir erlaubt, mich allein herüberzubringen zu lassen, sagte Benedetta, sie grüßte: „Sie will mich später abholen. Wo willst du denn bei der Hitze hingehen?“

Nur nach der Post.

Dann gehe ich mit.

Also gehen wir.

Sabine und Benedetta hatten sich bereits sehr angefreundet. Die kleine Italienerin war Sabine vom ersten Augenblick an sympathisch gewesen. Sie war über ein Jahr jünger als Sabine, etwas kleiner als sie, schlank und biegsam, das Gesicht sehr schmal mit hoher Stirn; ein Gesicht, wie man es auf Bildern Florentiner Meister wiederfindet. Ihr reiches, schwarzes Haar trug sie in der Mitte geschüttelt und in zwei breite Böpfe eingeflochten, die ihr den Rücken herabbingen. Dadurch erschien sie noch sehr kindlich. Ihre Augen waren ungemein ausdrucksvoll und beweglich, konnten so sanfter blicken, als man sie auf Nord, dann wieder aufleuchten, als sei ein Licht dahinter angelodet worden. Benedetta wußte vom Leben mit mehr als Sabine und erkannte diese durch die roten Ohren, mit der sie überlachten.

**Gardinen** Rein Laden!  
Stores, Tulle, Madras-Garnituren, Ciampine usw.  
in vorzüglicher Qualität ganz besonders preiswert.  
Vertrieb von Erzeugnissen  
**Schiffiger Gardinen-Fabriken**  
Rich. Herwegh Schulgasse 8.  
Tel. 5164.

— Mainz, 15. Aug. Tödlicher Sturz einer Lehrerin. Die an der hiesigen höheren Mädchenschule tätige Lehrerin Frä. Kempf benutzte ihre Sommerferien dazu, mit ihrer Mutter einen sog. Wandspaziergang in ihrer Wohnung vorzunehmen. Dabei fiel die 45 Jahre alte Dame von der Stiegeleiter so unglücklich zu Boden, daß sie auf der Stelle tot blieb.

— St. Pölten am Rhein, 15. Aug. Eingebrochen wurde vorlegte Nacht in das Kolonialwarengeschäft der Witwe Petri d. h. hier, indem die Diebe durch ein Fenster Eingang in den Laden verschafften. Denselben fiel ein Geldbetrag von etwa 1000 Mark in die Hände, ferner wurden Zigaretten, Schokolade und sonstige Gegenstände entwendet. Die am anderen Morgen sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Einbrecher mit dem Frühzuge nach Wiesbaden gereist waren, weshalb es der logisch verständigen dortigen Kriminalpolizei gelang, sie beim Eintreffen des Zuges festzunehmen. Es handelt sich um 2 junge Burken aus Schleien, denen das Diebstahl wieder abgenommen werden konnte.

— St. Pölten am Rhein, 15. Aug. Jugentgleisung. Auf der Station Zellheim, der Strecke Rönneburg-Hochst a. M., entgleiste am Sonntagabend von einem dichtbesetzten Personenzug der erste Wagen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Das Zugpersonal und die Fahrgäste brachten den Wagen wieder ins Gleis, so daß das Zug mit halbstündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen konnte.

— Groß-Winternheim, 15. Aug. Beim Obstbrechen tödlich verunglückt ist der Landwirt Rost von hier. Er stürzte von der hohen Leiter ab, wobei er sich so schwere innere Verletzungen zuzog, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

— St. Pölten am Rhein, 15. Aug. Mordmord? Am Johannisberg wurde die Ehefrau des 40jährigen Fabrikarbeiters Klüber, Ida, geb. Kuth, verhaftet, da sie im dringenden Verdacht steht, ihren Gatten durch Mordmord ums Leben gebracht zu haben.

— St. Pölten am Rhein, 15. Aug. Der Drachenfels nicht verkauft. Die Deutsche Hotelgesellschaft mitteilt, daß der Drachenfels nicht an einen Franzosen für 3 Millionen Mark verkauft worden. Die Domäne ist Eigentum des preussischen Staates und ein Verkauf nicht beabsichtigt. Die Gesellschaft ist noch langjährige Pächterin des Hotels. Die Meldung Koblenzer Blätter, über die wir berichteten, trifft also nicht zu.

Vermischtes.

Ein Friedhof aus der Zeit der Gründung Roms. Eine Totenstadt, die auf die Zeit von 700 vor Chr. zurückgeht, wurde kürzlich bei Ausgrabungen in der Nähe der Stadt Trepça in Albanien gefunden. Man fand in einer Tiefe von 1 1/2 Meter auf etwa 60 Gräber, die aus Steinblöcken gefertigt und mit festgestampfter Erde bedeckt waren. In den Gräbern fand man Terracotta-Gefäße in verschiedener Größe und Gestalt, Speerspitzen aus Bronze, Schwerter, Ringe und Armbänder, sowie etwas Gold und Bernstein baltischen Ursprungs. Die Bearbeitung des Metalls und der Tongewerbe läßt auf eine vorgeschrittene Zivilisation der Urbewohner von Kalabriens schließen, die man als die Brutrier, die alten Bewohner des heutigen Kalabriens anzusprechen hat. Im Mittelpunkt der Gräberstadt wurde ein tiefer Brunnen gefunden. Man ist jetzt dabei, Nachforschungen nach der zu dem Friedhof gehörigen Stadt anzustellen, die man vermutlich im Südwesten zu suchen hat. Die Brutrier, deren Name Nebellen bedeutet, sind ein albanisches Volk, das aus eingewanderten Griechen und sabellischen Eufanern bestand, die sich von ihren Vorfahren unabhängig gemacht hatten, und von diesen deshalb als „Nebellen“ bezeichnet wurden. Ihre Blütezeit erreichten die Brutrier im dritten Jahrhundert vor Chr. als Bundesgenossen der Römer. Als sie sich aber mit Vorrück gegen diese verbündeten, wurden sie von den Römern betrogen und als sie später gar zu Hannibal hielten, wurden sie nach dessen Abzug von Rom unterjocht, galten nicht mehr als Bundesgenossen und wurden für unfähig zum Vollenbienst erklärt.

Eine elektrische Zahnbürste ist das Neueste auf dem Gebiet der Körperpflege. Die Monatschrift „Technik für alle“ gibt in ihrem letzten Heft eine Abbildung einer solchen Maschine. Sie sieht so aus wie der Vohrapparat eines Zahnarztes. Es dürfte wohl nicht allzu viel Menschen geben, die sich diesen gewiß kostspieligen Apparat anschaffen. Die „neuen Maschinen“, die sich das am ehesten leisten könnten, werden zum großen Teil vermutlich ganz ohne Zahnbürste auskommen.

Liebesverhältnisse und Christen sprach, die den Winter zuvor in der römischen Gesellschaft Besprechungsstoffs gewesen waren. Ihr war nichts mehr Geheimnis.

Benedetta hatte ihren Arm durch den Sabines geschoben, und langsam gingen sie auf der heiligen Straße durch das Dorf, das mit seinen eng aneinandergebauten Häusern schon eher der Eindruck eines Städtchens machte. In dem schmutzigen Postlokal am Markt war Sabine dem jungen Postknechten bereits bekannt, und che sie noch gefragt, übergab er ihr einen Brief, der die schwarze italienische Inlandmarke trug: Also war Hans schon in St. Giovanni eingetroffen!

„Vorse reichte dir Briefe?“ fragte Benedetta, und ihre Augen funkelten neugierig.

Sabine antwortete nicht. Sie vergaß für den Moment die Freundin, erbrach hastig den Brief und las ihn: Hans war schon den Abend zuvor angekommen und bestellte sie für den folgenden Vormittag zum Stillhaken an einen bereits vereinbarten Platz zwischen Bellagio und St. Giovanni. Sabines Wangen röteten sich, ihre Augen glänzten, und nun konnte Benedetta ihre Neugier nicht länger bändigen.

„Nun“, fragte sie schelmisch, „was hat er geschrieben?“ Ganz erschrocken sah Sabine sie an; da lachte Benedetta hell auf:

„Über Liebe, wenn man post reichte einen Brief erhält, so kann der doch nur von ihm sein!“

Sabine hatte nun geradezu das Bedürfnis, mit jemand über Hans zu sprechen; über die Hindernisse, die sich ihrem Glück entgegenstellten wollten, und die Möglichkeiten, alle diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Über ihre heimliche Korrespondenz mit dem Geliebten, ihre bevorstehende Begegnung mit ihm machte Benedetta feierlich Schwelgen geloben, was sie mit Begeisterung tat. Es machte sie sehr stolz, daß Sabine sie mit ihrem Vertrauen ehrte.

(Fortsetzung folgt.)

**TRAURINGE**  
Dukatengold 900 gest., 13 kar. Gold  
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.,  
8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 100.— an. Enorme Auswahl am Lager.  
**BOK, Kirchgasse 70, Wiesbaden.**



# Die Neueste Deutsche Mode

## Moden für

Es wird nicht ganz mit Unrecht behauptet, daß alle Moden nur für schlanke Damen erdacht sind, nur berechnet, deren Reize ins rechte Licht zu rücken oder etwaige Mängel liebevoll zu verdecken oder auszugleichen. Schlankheit, äußerste Schlankheit sogar, ist nun einmal das Modeideal von heute — und nicht bloß von heute —, schon seit langer Zeit ist diese oft geradezu ungesund wirkende Schlankheit das heißersehnte Ziel der eleganten Frau. Wer sie nicht besitzt, fühlt sich meist benachteiligt und wird mit Verdruss gewahrt, daß all die verführerischen Kleider, die unsere Modebilder in solcher Fülle veranschaulichen, auf einem kräftiger geratenen Körper absolut nicht so ästhetisch wirken, wie sie das Bild darstellt. Das ist aber noch kein Grund zum Verzweifeln. — Genau so, wie wir in einem früheren Artikel bewiesen haben, daß es eine Fülle von hübschen Kleidern für ältere Damen gibt, und daß durch eine oft geringfügige Veränderung ein Kleid für sie tragbar gemacht werden kann, genau so gibt es auch eine Menge



2308. Schlichtes Kleid, dessen Futterleihen zum Erweitern eingerichtet ist. Neueste Deutsche Mode-Schritte sind in 96 cm Oberweite zum Preise von M. 18.00 stets erhältlich.



3127

3127. Vornehmes Nachmittagskleid aus Seide, mit Kunstleder in Plattschnitt u. Füllungsarbeit aussehend. Neueste Deutsche Mode-Schritte sind in 96 u. 104 cm Oberw. u. Br. v. M. 18.00 erhältlich. Maßplattmuster = M. 9.00.

## Stärkere Damen

kleidsamer Vorlagen von Moden für stärkere Damen. Wir bringen heute eine kleine Auswahl davon und möchten vor allem auf einige Grundrezepte aufmerksam machen: Alles was die Vorderpartie eines Kleides unterbricht — und zwar möglichst in ganzer Länge — macht schlank, läßt den Körper gestreckter, größer erscheinen. Ebenso alle längelaufenden Besätze, tief herabreichende Revers oder Schalkragen, breitenartige Ständeren und dergl. Die Mode der gestreiften Stoffe kommt uns gleichfalls zu Hilfe, ein gestreifter Stoff läßt auch stets schlank erscheinen, doch sollte man sich vor zu breiten oder auffallenden Streifen hüten, wie es überhaupt ratsam ist, alles Auffallende oder Grelle zu vermeiden, das unnötigerweise die Figur betont. Zu vermeiden sind auch breite, helle Kragen, seien sie nun aus Spitze, Batist oder anderem Material; sie verbreitern stets die ohnehin schon breite Schulterlinie. Manche starken Damen glauben sich vorteilhaft zu kleiden, wenn sie ihre Kleider möglichst anliegend gestalten, sie



2281



3411

2281. Kleid aus weitem, schwarzgestreiftem Baustoff mit hellen Vordeckeln. Das Kleid schließt vorn verdeckt. Kragen und Armansätze bestehen aus doppeltem Glasbaust. Kostbarer Bildergürtel. Neueste Deutsche Mode-Schritte in 10, 96 u. 104 cm Oberw. u. Br. v. M. 18.00 erhältlich.

3411. Mittelkleid aus erdbeerrottem Tuch oder Kretonne mit dunkelblauer Ständer (Spann- und Stielstich). Neueste Deutsche Mode-Schritte sind in 96 cm Oberweite zum Preise von M. 18.00 stets erhältlich.

meinen schlanker auszuweisen, wenn sie alle überflüssigen Falten fortlassen. Das ist ein großer Irrtum. Gerade die Mode der losen Kleider mit tief gelegener Taillenlinie ist äußerst vorteilhaft für stärkere Figuren. Die leicht und weich fallenden Falten der modernen Stoffe gleichen die Figur aus und lassen es immer ungewiß, ob die Fülle wirklich vorhanden oder nur durch das Kleid vorgegaukelt ist. — Den Gürtel sollte man stets nur schmal und möglichst in der Farbe des Kleides oder etwas dunkler wählen. Gut ist es auch, wenn der Gürtel die Figur nicht rund umspannt, sondern teilweise unterbrochen wird, wie z. B. bei Abb. 3117. Auch Abb. 3411 zeigt eine interessante Nachart. Der schmale Gürtel legt sich auf bestellte breitere Seitenpartien, wodurch er wenig auffällt und die Linie kaum unterbricht. Der Gürtel darf niemals eng gehalten werden, er muß stets die Weite des Hüftumfangs haben, auch wenn er über der Hüfte sitzt. Hübsch ist auch das gürtellose Kleid Abb. 3127, dessen lose gearbeitete Taille sich auf einen plissierten Rock legt, den herabhängende bestellte Blenden mehrschach teilen und dadurch schlank und gestreckt erscheinen lassen. — Mit der Kimonoform sollte man vorsichtig sein. Ein eingefesteter Ärmel, auch solcher, der erst unterhalb der Schulter einsetzt, ist vorteilhafter und vor allem bequemer. Auch ein Poffenärmel wie bei Abb. 2308 oder ein Raglanärmel, der besonders bei Mänteln Anwendung findet, ist gut. — Genug der Beispiele! Jede Dame, die es angeht und die es sich allein wenigstens einsehe, daß sie nicht mehr ganz schlank ist, wird mir, wenn sie das Gesagte beherzigt, beipflichten, daß es auch bei der gegenwärtigen Mode eine Menge erstaunlich kleidsamer Formen für stärkere Damen gibt.

Elise Falkenthal.



3117

3117. Kleid aus leichtem Wollstoff, mit schmalen buntgezeichneten Streifen auf hellem Stoff. Neueste Deutsche Mode-Schritte in 96 u. 104 cm Oberweite zum Preise von M. 18.00 erhältlich. Maßplattmuster = M. 18.00.



2282

2282. Kleid aus glatte Kretonne, schwarzgestreift (Kretonne oder Wollstoff) in schlichter Mittelform. Verdeckter Schluß vorn links seitlich. Kragen und Armansätze sind einzubilden. Neueste Deutsche Mode-Schritte sind in 96, 104 u. 112 cm Oberweite u. Br. v. M. 18.00 erhältlich.

Vorstehende Abbildungen sind den Modealben „Die Neueste Deutsche Mode“ entnommen.

Schnittmuster vorrätig bei

J. Rothmann

Berliner Haus

Bismarckring 2

